

Germain Darrou, Enquête sur les mesures de capacité en pierre (France), Paris (De Boccard) 2005, X–292 S. (De l'archéologie à l'histoire), ISBN 2-7018-0188-5, EUR 66,00.

rezensiert von/compte rendu rédigé par
Rainer Schreg, Mainz

G. Darrou gibt in der vorl. Publikation eine Zusammenstellung der Hohlmaßsteine Frankreichs. Er lenkt damit den Blick auf eine Kategorie mittelalterlicher und neuzeitlicher Sachkultur, die etwa im deutschsprachigen Raum bisher kaum Beachtung gefunden hat. Darrou hat in jahrzehntelanger Arbeit auf der Grundlage von Literatur und der Aufnahme von Museumsbeständen in Frankreich rund 500 Exemplare unterschiedlicher Größe und Form zusammengetragen. Ziel der Publikation ist – wie schon der Titel zum Ausdruck bringt – die Vorlage des Quellenbestandes. Dementsprechend nimmt der Katalog den größten Teil der Publikation ein (S. 43–252). Beobachtungen und Ergebnisse sind lediglich in der knappen Einführung (S. 1–42) zusammengefaßt. Darrou bleibt damit – bewußt? – hinter den wesentlich klareren Ausführungen zurück, die er schon vor Jahren in Aufsatzform geboten hat (G. Darrou, Les mesures en pierre au Moyen Âge, in: Comprendre et maîtriser la nature au Moyen Âge. Mélanges d'histoire des sciences offerts à Guy Beaujouan. Hautes Études médiévales et modernes 73, Paris 1994, S. 311–327). Auf einen Abriß der bisherigen Forschung (S. 3–6: »Recherches documentaires et prospection sur le terrain«) und einen historischen Überblick über die Entwicklung der Hohlmaßsteine (S. 7f.: »Survol de l'histoire des mesures en pierre«) folgen Ausführungen zur Formenkunde (S. 9–13.), Herstellungstechnik (S. 14–19) und zum Gebrauch der Hohlmaßsteine (S. 24–28). Dazwischen sind eher allgemeine Kapitel zur Maßaufsicht (S. 20f.: »Garde des étalons«), zu Herrschaft und Maß (S. 22f.: »les maîtres et les mesures«), dem Zusammenhang zwischen Gewichts- und Hohlmaßeinheiten (S. 29f.: »poids pour mesures«) eingestreut, ehe wieder mehr materialorientierte Kapitel zur Verzierung der Hohlmaßsteine (S. 31–33: »Décoration et valeur symbolique«), zur Unterscheidung von anderen beckenförmig ausgehöhlten Steinen (S. 34–36: »Distinction entre les vraies mesures et celles qui ne le sont pas«) und zum derzeitigen Aufbewahrungsort der Hohlmaßsteine (S. 37f.) folgen. Darrou's Ausführungen sind insgesamt sehr knapp und wenig systematisch. Obwohl einige Exemplare datierende Inschriften tragen und manche anhand ihrer Verzierung stilistisch einzuordnen sind, wird die Frage der Datierung nicht eigens thematisiert. Die Mehrzahl der Hohlmaßsteine erweist sich als neuzeitlich, das Aussondern gesichert mittelalterlicher Exemplare und damit die Frage einer Kontinuität aus antiken *mensae ponderariae* bleibt ungeklärt. Ebenso wird die Frage einer regionalen Differenzierung der Hohlmaßsteine etwa hinsichtlich der Volumina oder auch der Typologie nicht aufgegriffen. Der Katalog ist nach

Departements und Aufbewahrungsorten gegliedert, wobei aber leider die einzelnen Exemplare keine Katalognummer tragen und auch im Satz nicht hervorgehoben sind. Eine Orientierung fällt daher schwer, zumal auch die meist fotografischen Abbildungen nicht numeriert sind und teilweise auch keine Abbildungsunterschrift tragen. Eine gewisse Orientierungshilfe bietet das alphabetische Verzeichnis der Abbildungen (S. 289f.), über das wenigstens einige der im einführenden Teil angeführten Objekte aufgefunden werden können. Auch die Beschreibung und Dokumentation der einzelnen Objekte ist meist sehr rudimentär. Beschreibungen nach Autopsie und solche nach Archivalien, Publikationen oder Museumskatalogen sind sehr uneinheitlich. Die Schwarz-Weiß-Fotografien vermögen in vielen Fällen keine Vorstellung von der Form der Objekte zu geben, und auch die Beschreibung bietet selten die notwendigen Informationen etwa zur Größe der Exemplare. Lediglich das Volumen wird regelmäßig angegeben, wobei mit Symbolen unterschieden wird, wie diese Daten erhoben wurden, durch eine einfache Berechnung oder durch eine Messung mittels Getreidekörnern. Ausgewertet werden aber auch diese Angaben nirgendwo.

Die katalogisierten Beispiele sind alle oberirdisch überliefert, archäologische Funde werden nicht verzeichnet. Funde, die in den vergangenen Jahren im schweizerisch-süddeutschen Raum gemacht wurden (z. B. Arisdorf in der Schweiz, Nußdorf und Schalkstetten in Baden-Württemberg) lassen vermuten, daß es einschlägige archäologische Funde auch in Frankreich gibt, die aber (trotz des Reihentitels) nicht in die Aufnahme einbezogen worden sind. Das ist insofern bedauerlich, als gerade archäologische Funde möglicherweise die Chronologie hätten klären können, indem sie Datierungsanhaltspunkte aus einem Befundkontext heraus bieten könnten. Daß die eher kleinen süddeutsch-schweizerischen Funde von der Archäologie eher als Mörser angesprochen werden, zeigt die Bedeutung klarer Kriterien einer funktionalen Differenzierung. Darrou thematisiert zwar das Problem einer Abgrenzung von Hohlmaßsteinen gegenüber Weihwasserbecken und Mörsern, entwickelt aber keine Kriterien, die hier weiter helfen würden. Mit diesen Mängeln verschenkt die Publikation leider wichtige Möglichkeiten, das gesamte Potential der Hohlmaßsteine als historischer Quelle zu erschließen. Dennoch verdient Darrous Arbeit Beachtung, lenkt sie doch den Blick auf eine Gruppe der materiellen Überlieferung, die bisher nur selten bearbeitet worden ist und sicher noch einiges Potential bietet. Insofern ist die Publikation eine Pionierleistung.